

Buchbesprechungen

Geologische Karte von Göppingen

Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25 000, Blatt 7223 Göppingen. Herausgegeben vom Geologischen Landesamt Baden-Württemberg. Druck und Vertrieb: Landesvermessungsamt Baden-Württemberg. Mit Erläuterungen von EUGEN EISENHUT und Beiträgen von P. GROSCOPF (Mineralwässer), S. MÜLLER (Böden), H. ZURN (Vorgeschichte). 213 S., 13 Abb., 4 Beil., 5 Taf., Stuttgart 1975. Preis mit Erläuterungen DM 16,-

Bei den Geologischen Karten 7221 Stuttgart SO, 7222 Plochingen und dem neuen Blatt 7223 Göppingen liegt nun das Wander- und Erholungsgebiet des Schurwalds fast vollständig geologisch kartiert vor.

Auf Blatt Göppingen ist eine Schichtenfolge von fast 400 m, vom Gipskeuper an den Hängen des Remstals bis zum Unteren Dogger bei Göppingen nachgewiesen. Im Nordosten, bei Waldhausen und Plüderhausen, durchzieht das Remstal eine Strecke weit das Kartenblatt. An der Nordwestecke steigen die Außenbezirke von Schorndorf am mäßig steilen Gipskeuperhang hoch. Darüber erhebt sich, durch den Wechsel von Sandsteinhorizonten (Schilfsandstein, Kieselsandstein, Stubensandstein) und Mergellagen deutlich terrassiert, der steile Hang des Schurwalds. Zuoberst lagert über dem flacher geneigten, roten, durch Rutschungen meist buckligen Knollenmergelhang die Verebnung des Lias alpha. Landschaftsgeschichtlich interessant sind die in die Decklehme auf den Lias-Hochflächen des Schurwalds eingebetteten Weißjura-Gerölle. Sie sind durch Flüsse vom Albrand hergebracht worden. Die höchstgelegenen, bei Schlichten und Oberberken, liegen etwa 250 m über dem heutigen Remstal, und ihre Ablagerung erfolgte sicher schon im Tertiär. Von der durch die Kaiserstraße markierten Wasserscheide sinkt die Liashochfläche des Schurwalds gegen das Filstal hin ab. Sie ist durch viele tief in den Stubensandstein eingeschnittene Täler stark zerlappt. Die südliche Hälfte des Kartenblattes ist durchzogen von einer Schar meist W-O oder WSW-ONO gerichteter Verwerfungen. Diese wirken sich in der Regel auch morphologisch deutlich aus. Besonders bemerkenswert ist das schwäbische Lineament, welches als schmale Grabenzone ganz Württemberg, vom Raum Freudenstadt bis zum Ries hin durchzieht. An den Staffel- und Grabenbrüchen der genannten Schar von Verwerfungen sind alle Horizonte des Lias vertreten. Nördlich der ganz in der SO-Ecke des Kartenblatts liegenden namensgebenden Stadt Göppingen findet sich so noch ein Vorkommen des untersten Braunen Jura. Südlich des von Göppingen bis Ebersbach das Kartenblatt verlaufenden Filstals sehen wir noch einen Ausschnitt des Albvorlands. Hier lagert über verschiedenen Liasstufen z. T. mächtiger Löß und Lehm.

Die in neuem, ansprechendem Gewand erscheinenden umfangreichen Erläuterungen stellen eine Fundgrube für

den Geologen, den Natur- und Heimatfreund dar. Die Beschreibung der Schichtenfolge wird wesentlich unterbaut durch Schichtenverzeichnisse der Bohrungen und der oft nur vorübergehenden Aufschlüsse (55 Seiten). Vor allem aber zeugt das Literaturverzeichnis von über 300 Nummern vom Fleiß und der Gründlichkeit des Autors. Die Ausschnitte Gewässerkunde, Lagerstätten, Baugrund und Naturschutz geben einen Querschnitt durch die vielfältigen Aufgaben, welche heute der Landesgeologie gestellt sind.

Historisch gesehen zeigt sich, wie der Mensch vor der Industrialisierung darauf angewiesen war, alle nur möglichen Rohstoffe aus dem heimatlichen Grund und Boden zu gewinnen. Zeitweilig blühende Abbaue, so von Sand und Kies sind heute verfallen, da besseres Material von weit her leicht zugeführt werden kann. Dafür gilt es heute, den Untergrund als Baugrund, als Dammschütt- und Dichtungsmaterial. z. B. für den Bau von Rückhaltebecken, zu nutzen. Gerade für den Bau von Rückhaltebecken setzt sich der engagierte Naturwissenschaftler und Naturfreund EUGEN EISENHUT mit guten Gründen ein. Die Rückhaltebecken lindern die oft katastrophalen Hochwässer und helfen bei Trockenheit den durch Abwässer überlasteten Flüssen auf.

Wenn man bedenkt, wie sehr der vorzeitliche Mensch von der Natur abhängig war, so ist der umfassende Kurzbericht über die Vorgeschichte durch HARTWIG ZURN in diesem Rahmen sehr berechtigt. PAUL GROSCOPF gibt eine erste zusammenfassende Übersicht über den größten Bodenschatz des Gebiets, die Mineralquellen von Göppingen. Aus reicher Erfahrung, insbesondere aus der Forstbodenkunde, schöpft der bodenkundliche Beitrag von SIEGFRIED MÜLLER. Diese Beiträge anderer Autoren fügen sich nahtlos in diese schönen Erläuterungen ein. Immer wieder erkennt man beim Lesen die vielseitigen Interessen und Kenntnisse EUGEN EISENHUTS, z. B. durch seine Hinweise auf Pflanzen und Tiere, insbesondere auf Fragen des Naturschutzes. Auf geschichtliche Zusammenhänge, auch auf wertvolle Baudenkmäler wird der Leser so nebenbei z. B. mit Wandervorschlägen aufmerksam gemacht. Der schönste Lohn für den Autor ist gewiß, wenn recht viele Natur- und Heimatfreunde genauso wie die einschlägigen Ämter die Karte mit Erläuterungen eifrig, auch im Gelände gebrauchen und daraus Nutzen und Freude ziehen.

Winfried Ströbel

Theodor-Heuss-Lesebuch

THEODOR-HEUSS-Lesebuch. Herausgegeben und eingeleitet von HANS-HEINRICH WELCHERT. 384 Seiten, mit Frontispiz, in Leinen, DM 32,-. Rainer Wunderlich Verlag, Hermann Leins, Tübingen 1975.

THEODOR-HEUSS-Lesebuch? Was erwartet man von einem solchen Lesebuch? Anthologie und Blumenlese aus der Vielfalt von Artikeln und Büchern? Oder eine Aus-